

«Mein wöchentliches Seelenbad»

Bruno Glaus wird am 1. Juli 2010 «Governor» von Rotary International im «Distrikt 2000». Der 60-Jährige führt dann während einem Jahr 74 Zürcher und Ostschweizer Rotary-Clubs. Rotary nennt er einen «einflusslosen Verein einflussreicher Leute».

Von Sven Gartung

Uznach. – Bruno Glaus sitzt in seiner Kanzlei in Uznach, stellt die Tasse Kaffee auf den Tisch und lehnt sich zu Frieden zurück. Er lacht. Dabei weiss er, dass ihm sein neues Amt ab 1. Juli 2010 einiges abverlangt wird. Dann wird der Anwalt für ein Jahr als «Governor» im Namen von Rotary International unterwegs sein. «Es ist Pflicht, dass der 'Governor' alle im Distrikt vereinten Clubs besucht.» 74 Treffen sind das in seinem Fall.

Dazu kommen die wöchentlichen Lunches mit dem Rotary Club Linthebene. Als Voraussetzung für den starken Zusammenhalt im Club gibt es nämlich eine Art Präsenzpflicht: An mindestens der Hälfte der Treffen soll ein Rotarier nach Möglichkeit anwesend sein und sich aktiv am Vortragswesen beteiligen. Dazu kommen zahlreiche weitere Anlässe, denn Glaus gilt als einer der aktiven Rotarier, der – im Wortsinn – zwischen den verschiedenen Clubs rotiert, Networking betreibt und die Zusammenkünfte als Bildungsplattform für sich nutzt.

Rotarier mit Leib und Seele

«Ich bin nicht nur Mitglied bei den Rotariern, ich bin Rotarier.» Einer mit Leib und Seele. Er freut sich auch auf das dreitägige Seminar in Paris im Dezember sowie den einwöchigen Kurs in San Diego im kommenden Frühjahr, mit dem er das entsprechende Rüstzeug zum «Governor» erhält. Parallel dazu organisiert und hält Glaus Ausbildungsseminare für die Präsidenten der einzelnen Clubs.

Der Zeitaufwand für dieses Zweitengagement neben Familie und Anwaltskanzlei ist enorm, aber: «Die Treffen sind mein wöchentliches Seelenbad», sagt Glaus.

Was macht die Mitgliedschaft in einem Rotary-Club aus? Bruno Glaus sind Freundschaft und Geborgenheit in der Gemeinschaft von sozial und ethisch verantwortungsbewussten Berufsleuten wichtig.

Man muss die Leute fordern

Seine Ziele deklariert das weltweit aktive Netzwerk überdies mit humanitären Diensten wie dem weltweiten Kampf gegen die Kinderlähmung, dem Einsatz für Frieden und Völkerverständigung sowie dem selbstlosen Dienen zum Wohl der Gesellschaft (siehe nebenstehende Box).

Der kunstbessene gebürtige Benkner selbst hat sich drei Schwerpunkte für seine Amtszeit gesetzt, die er an den Workshops vermitteln möchte. Unter dem Titel «Empathie und Diskurs» will Glaus «die Neugierde fördern», fasziniert ihn doch der Umgang mit Andersdenkenden. Er will



Kunst und Club: Bruno Glaus erklärt an der Skulptur von Ursula Hirsch, wie er den Rotary-Gedanken auffasst und umsetzt. Bild Sven Gartung

«gute Leute zusammenbringen». Der vor elf Jahren gegründete RC Linthebene mit seinen 45 Mitgliedern, davon ein Viertel Frauen, ist für ihn beispielhaft: «Ein spannendes Spektrum.»

Daneben setzt Bruno Glaus einen zweiten Fokus auf die «Vielfalt als Chance». An der Letzi-Mauer in Näfels ist ein Trockensteinmauer-Kurs vorgesehen. «Eine nützliche Handlung mit symbolischem Charakter» sei der Wiederaufbau der historischen Festungsmauer, erklärt Glaus. Das Steineschleppen werde er mit den Club-Präsidenten seines Distriktes angehen. «Fördern und fordern», so seine Devise. «Man muss den Leuten etwas zumuten.» Die seien dankbar für die Herausforderung.

Das dritte Hauptaugenmerk schliesslich gilt dem Fundraising. 2011 wird es ein Klassik-Konzert in

der Tonhalle geben, bei dem Geld gesammelt wird für Minenopfer und ein MicroKredit-Projekt, das ein verstorbener Freund von Glaus ins Leben gerufen hat.

Rotary wie die katholische Kirche

Rotary setzt sich seit einigen Jahren für ein weltweites Personenminen- und Streubombenverbot ein – in den vergangenen zehn Jahren wurden für 30 000 Minenopfer Prothesen angeschafft. Als begeisterter Liebhaber klassischer und moderner Musik versucht Glaus einen potenten Sponsor zu finden, sodass der gesamte Reinerlös für Rotary-Projekte gespendet werden kann. Ein rotarischer Freund von ihm spendet zudem 3000 Keyfinder, welche für weitere Mittelbeschaffung eingesetzt werden können.

Glaus lässt sich einen weiteren Kaffee bringen. Ausführlich und eloquent

gibt er Auskunft über die 1905 gegründete und straff geführte Wertegemeinschaft. Nein, Rotary habe nichts Militärisches oder Geheimbündlerisches an sich, die Vereinigung sei auch keine Loge, «wir outen uns ja mit unserem Zeichen am Revers». Glaus vergleicht Rotary International eher mit der katholischen Kirche: straffe Regeln, buntes Treiben an der Basis.

Man bekommt so viel zurück

Er steht auf und geht zu einer Skulptur, die im Eingangsbereich seiner Kanzlei steht. Die Künstlerin Ursula Hirsch hat über die menschliche Drahtsilhouette ein Korsett gehängt. «So muss man sich Rotary vorstellen.» Um die über 1,2 Millionen Mitglieder in weltweit 32 000 Clubs einheitlich zu führen, gebe es für die Rotarier straffe und allgemeingültige Regeln. «Innerhalb dieser Regeln», erklärt Glaus und zeigt auf das Kunstobjekt, «gibt es jedoch viel Raum für ein grosses Eigenleben.»

Die Kunst ist ein weiteres Steckenpferd von Glaus. «Kunst ist für mich geistiges Fitnesstraining», so der ehemalige Leichtathlet der Laufgruppe Benken.

Keine Frage: Bruno Glaus, der auch als VR-Präsident der Pizolbahnen fungiert, füllt den Rotary-Club, dem er seit 20 Jahren angeschlossen ist, mit viel Leben. Den Distrikt 2000 wird er als oberster Rotarier bis zum 30. Juni 2011 mit seiner Energie und der Fähigkeit, andere für eine Sache zu gewinnen, bei Treffen und Seminaren zu begeistern wissen. Nicht zuletzt die hochkarätige Liste seiner Gastredner lässt darauf schliessen. Bruno Glaus lebt das Motto der Rotarier – «service above self» (selbstloses Dienen). Warum? «Man bekommt so viel zurück – nicht materiell, aber auf geistiger Ebene.»

Die wichtigsten Rotary-Ideale

Rotary International ist ein weltweites Netzwerk, dessen Ziel darin besteht, «das Ideal des Dienens als Grundlage des Geschäfts- und Berufslebens zu fördern». Dies, indem seine Mitglieder:

- freundschaftliche Beziehungen entwickeln, um sich anderen nützlich zu erweisen.
- hohe ethische Grundsätze im Geschäfts- und Berufsleben verwirklichen, den Wert jeder nützlichen Tätigkeit anerkennen.
- das Dienstideal in der privaten, beruflichen und öffentlichen Tätigkeit jedes Rotariers verwirklichen.
- Völkerverständigung und Frieden durch eine im Ideal des Dienens vereinte Weltgemeinschaft aus beruflich erfolgreichen Frauen und Männern fördern.

1925 wurde der erste Schweizer Rotary-Club in Zürich gegründet. 1945 beteiligten sich 49 Rotarier an der Erarbeitung der Charta der Vereinten Nationen (UN), bei der Rotary International noch heute als nichtstaatliche Organisation offizieller Beobachter ist. (sg)

AUFGEFALLEN

Meine Füsse als Blickfang

Von Renate Ammann

Auf was schauen Sie zuerst, wenn Sie einer Person auf der Strasse oder sonst irgendwo begegnen? Auf die Frisur? Bei einer wallenden Lockenpracht wäre das durchaus denkbar. Ins Gesicht? Vielleicht trägt der Herr der Schöpfung einen aussergewöhnlichen und dazu noch überaus gepflegten Vollbart. Da genehmigt man sich möglicherweise einen zweiten Hingucker. Unter Umständen fällt der Blick hier auf ein von Falten und Sonne geerbtes Gesicht eines Seniors, in dem sich seine jahrzehntelange harte Arbeit widerspiegelt. Und da ist es gegebenenfalls die beeindruckende Ausstrahlung einer jungen Frau.

Am meisten schauen wir alle aber doch auf die Kleidung, sicher nicht auf die alltäglichen Hosen, Röcke, Jacken oder Mäntel. Auffallend ist das Outfit freilich nur, wenn es zerrissen oder schmutzig ist, oder in seltsamen Kombinationen von gestreift, gepunktet und kariert daherkommt. Oder, das pure Gegenteil, wenn extravagante Haute Couture mit nicht bfu-geprüften High Heels präsentiert wird.

«Hast du aber schicke Schuhe an.» Ein Satz, den ich in den vergangenen Wochen etliche Male zu hören bekam. Schick mag übertrieben sein, sportlich trifft eher zu. Zugegeben, ich bin ein absoluter Schuhmuffel. Je älter, desto bequemer und desto lieber trage ich sie. Kürzlich habe ich mir den Luxus von zwei Paar neuen Schuhen geleistet. Nichts Spezielles, flacher Absatz, die einen schwarz, die anderen olivgrün, aber im Moment und im Gegensatz zur Anprobe im Geschäft noch ganz und gar nicht bequem. Das Problem mit den Blasen an den Fersen bekomme ich sicher noch in den Griff. Was mich aber am meisten erstaunt: dem Schuhwerk wird tatsächlich Beachtung geschenkt. Auf die Idee bin ich noch nie gekommen, werde mir sie aber merken.

IN KÜRZE

Veloständer beschädigt. Unbekannte Täter haben Samstagnacht in Gossau bei einem Veloständer sieben Plexiglasscheiben zerstört. Es entstand ein grosser Sachschaden, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. (kapo)

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Publizistischer Direktor: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See).
Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.
Abo- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.
Gesamtauflage: 127 428 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.
E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.

Verstehen Sie die Communiqués der Stadt?

Vor den Sommerferien führte die Stadt Rapperswil-Jona eine Kommunikationsbefragung durch. Diese kam zum Schluss, dass die Kommunikation der Stadt überwiegend als gut empfunden wird.

Rapperswil-Jona. – Vor den Sommerferien führte die Stadt eine Kommunikationsbefragung unter 2000 zufällig ausgewählten Einwohnerin-

nen und Einwohnern durch. Mit der Befragung sollte herausgefunden werden, ob die Bevölkerung die Informationen der Stadt liest und versteht. Die Fragebogen mussten bis 10. Juli zurückgesandt werden. Erfreulicherweise resultierte eine Rücklaufquote von 21 Prozent.

Neuer Web-Auftritt geplant

«Die Resultate der Bevölkerungsbefragung haben ergeben, dass die Einwohner mit den Informationen über

Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zufrieden sind», schreibt der Stadtrat in einer Medienmitteilung von gestern. Informationen über das kulturelle und gesellschaftliche Leben stehen im Vordergrund. Die Verständlichkeit der Informationen wird grundsätzlich als gut beurteilt. Das Informationsangebot auf der Webseite ist allerdings bei einem Drittel der Befragten noch nicht bekannt.

Der Stadtrat hat von der Auswertung der Bevölkerungsbefragung

Kenntnis genommen. Er setze alles daran, die offene und transparente Kommunikationstätigkeit der Stadt weiter auszubauen. Gleichzeitig ist es auch das Ziel des Stadtrats, dass die Einwohner das Angebot der städtischen Webseite stärker nutzen. Hier hat die Stadt klar Verbesserungspotenzial. Im Moment läuft das Projekt der Neugestaltung des Internetauftritts der Stadt. Der neue Auftritt soll übersichtlicher und benutzerfreundlicher gestaltet werden. (srrj)